



# ERFAHRUNGSBERICHT

Mein Auslandsstudium an der GALATASARAY ÜNİVERSİTESİ İSTANBUL  
September 2015 – Juni 2016

## GALATASARAY ÜNİVERSİTESİ

*„Von denen kommt eigentlich nie eine Antwort auf Emails. Aber machen Sie sich keine Sorgen, da ist auch noch nie etwas schiefgelaufen.“*

*– Nicole Klück*

## Inhalt

Vorbereitungen.....	2
Wohnen und Leben .....	3
Unterkunft finden.....	3
„Para“.....	4
Studium an der <i>Galatasaray Üniversitesi İstanbul</i> .....	5
Unialltag und Organisation .....	5
Sprachkurse.....	6
Unterschied zwischen Deutschland und der Türkei .....	6
Von mir belegte Kurse.....	7
Alltag und Freizeit.....	8
Sport .....	8
Reisen.....	8
Nachtleben .....	8
Fazit.....	9
„en güzel“ .....	9
„en kötü“ .....	9
Verbesserungsvorschläge .....	10

## Vorbereitungen

Die Türkei ist zwar kein Mitglied der Europäischen Union, aber dennoch ist die Organisation eines längerfristigen Aufenthaltes dank diverser Abkommen nicht so umständlich, wie bei anderen Nicht-EU-Ländern.

Für Deutsche ist es möglich, ohne Visum in die Türkei einzureisen, sozusagen mit „Touristen-Status“. Ein derartiger Aufenthalt wird 90 Tage lang ohne Visagebühren gewährt. Danach wird ein Visum oder ein anderer Aufenthaltsstatus fällig. Seit Februar 2012 wird der visafreie Aufenthalt übrigens für 90 Tage innerhalb von 180 Tagen gewährt – ein einfaches Aus- und Einreisen nach Ablauf der 90 Tage, um erneut einen „Touristen-Stempel“ zu bekommen, ist also nicht mehr möglich.

Da ich über einen Monat vor Semesterbeginn in die Türkei eingereist bin und nicht wusste, wie schnell die administrativen Angelegenheiten abgewickelt werden können, habe ich in Berlin Spandau beim Türkischen Konsulat ein Studierendervisum beantragt. Das bekommt man nach persönlichem Besuch und Einreichen der Unterlagen innerhalb von 2 bis 4 Wochen. Ob das letztendlich notwendig war, weiß ich nicht genau, aber ich glaube, dass die meisten ERASMUS-Studierenden an der *Galatasaray Üniversitesi* keines hatten. Dennoch sind die 60€ kein zu hoher Preis, um in einem Nicht-EU-Land auf Nummer sicher zu gehen.

Nachdem das *International Office* der *Viadrina* mich für einen Studienplatz an der *Galatasaray Üniversitesi* akzeptiert hatte, haben wir auch irgendwann eine *Confirmation* bekommen. Bis dahin und auch danach habe ich nervös darauf gewartet, irgendwelche Informationen zu bekommen, ob ich denn dort noch etwas einreichen oder vorzeigen müsste, ob es noch einer weiteren Bewerbung bedürfte. Ich habe dann ein oder zweimal versucht, die ERASMUS-Koordinatorin *Sevgi Baraz* per Email zu erreichen – vergebens. Auf eine besorgte Nachfrage antwortete mir dann *Nicole Klück*: „**Von denen kommt eigentlich nie eine Antwort auf Emails. Aber machen Sie sich keine Sorgen, da ist auch noch nie etwas schiefgelaufen.**“ **Das beruhigte. Und es stellte sich als wahr heraus ☺**

Relativ uninformiert bin ich also in die Türkei geflogen, lang vor Semesterstart, wobei ich mich zu der Zeit nicht in Istanbul aufhielt. Um dann vor Ort noch einmal mehr über die Aufenthaltsangelegenheiten und meine Kurse zu erfahren, habe ich dann versucht, telefonisch jemanden zu erreichen. Auch da hatte ich nicht viel Erfolg, was mich natürlich in Unruhe versetzt hat, jedoch stellte sich hinterher (wie bei 99% der ERASMUS-Studierenden in Istanbul) heraus, dass all die Aufregung und Verunsicherung völlig umsonst war.

Als ich dann das erste Mal nach Istanbul gereist bin, habe ich mich dann auf zur *Galatasaray Üniversitesi* gemacht und die zuständige Stelle aufgesucht. Dort wurde mir dann mit ganz viel Entspannung, Freundlichkeit und ohne Problem geholfen – von der lieben *Sevgi Baraz*.

Ein unter ERASMUS-Studierenden bekannter Begriff ist *İkamet*. Das ist der Titel des Aufenthaltsstatus, den man u.a. als ERASMUS-Studi erhält. Die Beschaffung dieses „Personalalausweis“ beschert eventuell einige Umstände. Jedoch wird es mittlerweile an fast allen Universitäten so geregelt, dass die Studierenden über die notwendigen Unterlagen aufgeklärt werden (Online-Antrag, Ausweiskopie, Passfotos, Versicherung, *Lettre de Confirmation*). Zu einem offiziellen Termin kommen dann einige Beauftragte des Polizeipräsidiums, die diese Unterlagen durchsehen und mitnehmen. Damit wird erspart, dass die Studierenden einzeln zu einem Termin im Präsidium erscheinen müssen. Die Ausweise werden per Post zugestellt (!!!), weswegen es durchaus ratsam ist, bis zum Semesterbeginn eine Wohnung gefunden zu haben und aus dieser bis zum Erhalt des *İkamet* nicht auszuziehen. Darüber hinaus wird die Meldepflicht in Istanbul im Allgemeinen nicht besonders ernst genommen.

Generell zur allgemeinen Sicherheit, aber auch im Speziellen z.B. im Falle eines Erdbebens oder Terroranschlags, ist es ratsam, sich online beim Deutschen Generalkonsulat in Istanbul (oder auch bei anderen je nach Nationalität) zu melden. Man kommt dann in einen Email Verteiler und wird regelmäßig über Veränderungen oder Sicherheitsmaßnahmen informiert. Im Falle eines ernsthaften Zustands weiß das Konsulat dann über deinen Aufenthalt und deinen Wohnort, sowie über Kontaktpersonen in Deutschland Bescheid, was ich nicht schlecht finde.

# Wohnen und Leben

## Unterkunft finden

Grundsätzlich gibt es unzählige Möglichkeiten, in Istanbul eine Unterkunft zu finden, und es ist auch total einfach. Allerdings kann man von der Masse der Angebote und auch von deren Vielfalt völlig überfordert sein. Die meisten ERASMUS-Studis reisen nach Istanbul und suchen dann von einem Hostel aus nach einem festen Wohnort. Ebenso wohnen die meisten in WGs, die von türkischen Studierenden oder jungen Angestellten gemietet haben und die einzelnen Zimmer untervermieten. Leider ist es dabei oftmals so, dass die Mietkosten nicht unbedingt fair aufgeteilt werden... Darüber hinaus gibt es die klassischen „ERASMUS Flats“, die grundsätzlich immer übersteuert und in nicht allzu gutem Zustand sind, jedoch immer in sicheren Gegenden liegen.

Einige mögliche Plattformen zur Wohnungssuche:

- [www.craigslist.com/tr](http://www.craigslist.com/tr)
- Diverse Facebook-Gruppen mit Namen wie „Istanbul Flatshares“, „ERASMUS Flats Istanbul“ (oft werden dort auch Craigslist-Anzeigen geteilt, aber dann kann man die Vermieter immerhin begutachten!)
- [www.spotahome.com](http://www.spotahome.com)
- Interne Wohnungsvermittlung an der Gastuni

Es gibt auch oftmals Wohnheime, wobei die *Galatasaray Üniversitesi* keines hat, und ich es auch nicht unbedingt empfehlen kann (Roomsharing mit manchmal 5 Personen, strenge Ausgangszeiten, Alkoholverbot, Besuchsverbot).

Man muss sich da selbst ein bisschen durchwurschteln – so ist das nun mal in einer 20 Millionen Einwohner Stadt. Ich gebe aber den Tipp, sich schon einmal im Voraus immer wieder umzuschauen, wie so im Allgemeinen die Preise je nach Viertel sind, um keinem Schnorrer auf den Leim zu gehen. Nichtsdestotrotz differieren die Preise selbstverständlich je nach Größe und Zustand – und zwar stark.

Als ich damals nach einer Unterkunft gesucht habe, hatte ich keine Ahnung über die Sicherheit in diversen Stadtvierteln bzw. über die öffentlichen Verkehrsmittel. Man sollte sich das zwar auf Google Maps anschauen, aber so richtig weiß man ja dann doch nicht, wie es vor Ort aussieht. Hier ein kleiner Überblick (meiner persönlichen Meinung) über die Bezirke, die sich für das Studium an der *Galatasaray Üniversitesi* eignen und oft gewählt werden:

Bezirk	Charakteristika	Zimmerpreis geschätzt 2015/16	Verkehrsmittel	Entfernung zur GSÜ je nach Wohnort und Verkehr
<i>Beşiktaş</i>	Politisch links eingestellt, belebt, modern, beliebt, Studierenden-, Bar- und Musikerviertel, laut und überlaufen	750-1500 TL <sup>1</sup>	Bus, zu Fuß	10-30 min
<i>Ortaköy</i>	Bisschen schick, ruhig, romantisch, langweilig, aber süß	950-1500 TL	Bus, zu Fuß	10 min
<i>Şişli / Mecidiyeköy / Gayrettepe</i>	Verkehrsdrehkreuz, vielfältig, dicht bevölkert, bunt, verkehrsbelastet	800-1200 TL	Metro, Bus, Metrobus	10-30 min
<i>Osmanbey</i>	Etwas abgelegen, vielfältig, bunt, dicht bevölkert	800-1200 TL	Metro, Bus	20-30 min
<i>Taksim</i>	Kosmopolitisch, polarisierend, laut, Club-, Shopping- und Touristenbrennpunkt, extreme Gegensätze, überlaufen, schick und dreckig	750-1500 TL	Metro, Bus, <i>Tünel</i> <sup>2</sup>	20-40 min
<i>Galata / Karaköy</i>	Künstlerviertel, Handwerkskunst, <i>fancy</i> und modern	900-1500 TL	<i>Tramvay</i> <sup>3</sup> , <i>Tünel</i> , Bus	20-30 min

<sup>1</sup> Der Euro-Lira-Wechselkurs ist nicht besonders stabil, jedoch ist man mit einem Faktor 1:3 immer gut beraten. 750 TL ≈ 240- 250 €

<sup>2</sup> Kleine Untergrundtram zwischen *Karaköy-Taksim* und *Kabataş-Taksim*, die nur zur Beförderung auf den Berg hinauf dienen.

<sup>3</sup> Straßenbahn

<i>Tarlabaşı</i>	Ehemaliges Armenviertel, nicht unbedingt die sicherste Gegend, aber kosmopolitisch und bunt, wenige Ausländer	600-1000 TL	Bus, zu Fuß	30-50 min
<i>Cihangir</i>	Super schick, <i>fancy</i> , coole Bars und Cafés, modern	900-1500 TL	<i>Tramvay</i> , Bus, zu Fuß	20-50 min
<i>Üsküdar</i>	Konservativ aber offen und freundlich, kein Alkohol in Cafés und Restaurants, wenige Ausländer	550-1000 TL	<i>Vapur</i> <sup>4</sup> , Bus, zu Fuß	20-30 min
<i>Kadıköy</i>	Künstler-, Musiker- und Studierendenviertel, modern, belebt, Bars und Clubs, jedoch kein Alkohol am Kiosk nach 22 Uhr	750-1500 TL	<i>Vapur</i> , Bus, zu Fuß	30-60 min
<i>Arnavutköy / Bebek</i>	Schick, <i>fancy</i> , teuer, langweilig	950-1500 TL	Bus	20 min
<i>Fatih</i>	Sehr selten gewählt, Touristenbrennpunkt, stark konservativ und islampolitisch, „schön schrecklich“	550-1200 TL	Bus, <i>Tramvay</i>	20-50 min

## „Para“

Istanbul ist in mancher Hinsicht viel teurer als Großstädte in Deutschland (Kaffee, Alkohol, Europäische Produkte), aber grundsätzlich kommt man auf ähnliche Lebenskosten wie in Berlin / Frankfurt (Oder) hinaus. Klamotten und Krempel sind natürlich billiger oder haben denselben Preis. Mir standen monatlich abzüglich der Miete 500-600 € zur Verfügung und damit kommt man gut aus (abhängig davon, ob man regelmäßig ausgeht oder nicht).

Wie immer gibt es große Unterschiede, je nachdem, was man will und wie man lebt. Man kann zum Beispiel jeden Mittag und Abend für jeweils 2,50 TL in der *GSÜ* Mensa essen, oder in einem Bistro / Restaurant in Beşiktaş für 25 TL essen, was ein riesen Unterschied ist.

Heilig für alle Studierenden ist „*bir Lira*“ – also 1 TL. Dafür bekommt man nämlich einiges, z.B. einen *simit* (Sesamkringel) oder einen *çay* oder einen Schokoriegel oder Kaugummis u.v.a..

Für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel bekommt man von der *GSÜ* eine ermäßigte Verkehrskarte (zusätzlich zum Studierendenausweis). Bis auf *Taksi-Dolmuş*, *Taksi* und *Dolmuş*, werden nämlich alle Verkehrsmittel mit einer aufladbaren Chipkarte und nicht mit Bargeld bezahlt.

<sup>4</sup> Wassertaxi, Fähre, Personenboot

# Studium an der *Galatasaray Üniversitesi İstanbul*

## Unialltag und Organisation

### *Galatasaray Üniversitesi'nde Hoş Geldiniz!*

An dieser Hochschule mischen sich zwei akademische Kulturen: die türkische, die grundsätzlich sehr stark von dem Vorbild amerikanischer Universitäten beeinflusst ist; und die französische, „klassische“ akademische Kultur. Man kann nicht sagen, dass man diese zwei Kulturen immer und überall sieht, es sind eher Charakterzügen, die den Alltag an der *GSÜ* ausmachen. Da sowohl in Frankreich als auch in der Türkei auf Leistung und purem Wissen in der (Aus-)Bildung viel Wert gelegt wird, arbeiten die Studierenden der *Galatasaray Üniversitesi* sehr viel und hart. Die Form des Lehr- und Lernsystem entspricht dem angelsächsischen Vorbild. Viele gehen morgens bereits um 8 Uhr zum Frühstück in der Cafeteria am Bosphorus-Ufer, und besuchen auch am frühen Abend noch das Abendessen in der *yemekhane*.

Die Organisation des Unialltags war für die ERASMUS-Studis zunächst etwas unübersichtlich, aber trotz, dass kulturbedingt „Organisation“ in der Türkei nicht so hoch bewertet wird, lief alles ganz gut. Grundsätzlich gilt: **Auch wenn du alles richtig gemacht hast, brauchst du immer eine Portion Glück, damit alles glatt geht** – aber am Ende klappt meistens alles.

Von der *Viadrina* aus war es obligatorisch, mindestens einen Kurs zu belegen. Bei den französischen Kommilitonen, die 80% der ERASMUS-Studierenden ausmachten, sah das ganz anders aus – und auch bei den regulären türkischen Studierenden. So wäre man zum einen durchaus „negativ“ bei der Leitung des *Departements*<sup>5</sup> aufgefallen, hätte man nur einen Kurs belegt; zum anderen war das Kursangebot sehr interessant<sup>6</sup> und im zweiten Semester war dann auch klar, dass man durchaus Veranstaltungen anderer Fakultäten besuchen konnte (nach Absprache mit den Lehrkräften). Eine strikte Anwesenheitspflicht gab es prinzipiell nicht, wobei manche Lehrende die Anwesenheit durchaus kontrolliert haben, um sich ein genaueres Bild zu verschaffen.

Zu Anfang des Semesters gab es ein *Buddy*-Angebot und jeder ERASMUS-Studi konnte sich eine/n türkische/n Studierende/n zuweisen lassen, um die Uni und die Umgebung besser kennenlernen zu können. Ich habe dieses Angebot nicht wahrgenommen, da ich schon viel früher in Istanbul angekommen war und bereits alle Fragen von *Sevgi* und *Sarp* aus dem *International Office* beantwortet bekommen hatte und sie mir alle eventuellen Ängste genommen hatten.

<sup>5</sup> In meinem Fall war das das *Departement des Relations Internationales* unter der Leitung von *Menent Savaş-Cazala*. Diese Dozentin bietet auch Kurse an und ist sehr Hilfsbereit und freundlich. Es lohnt sich, sie mal zu googlen, da sie in den 90ern für die Türkei beim *Eurovision Song Contest* angetreten ist!

<sup>6</sup> Unter <http://ects.gsu.edu.tr/program/14/13> findet man ein beispielhaftes Kursprogramm für den Studiengang *Relations Internationales* und auch andere. Jedoch weichen die jeweiligen Semesterangebote davon ab und werden zu Anfang des Semesters an die Studierenden verteilt.

Blogeintrag  
11. Oktober 2015

### *Unglaubliches.*

Seit zwei Wochen bin ich nun im aktiven Studienalltag der *Galatasaray Üniversitesi* angekommen. Seitdem habe ich einige unglaubliche Erlebnisse gehabt, von denen ich euch heute berichten möchte.

*Unglaublich.* Es wird wieder plüschig und vierbeinig. Nicht nur, dass Katzen fester Bestandteil des alltäglichen Lebens sind und auch auf dem Universitätsgelände zum geliebten und umsorgten Inventar gehören. Sie begleiten dich nicht nur dabei, wenn du in einer Pause auf einer Bank am Ufer des Bosphorus deinen Kaffee genießt - nein - sie wohnen auch gerne mal einer Vorlesung oder einem Seminar bei. So kommt es durchaus vor, dass mal ein kleiner Löwe in der zweiten Reihe auf einem Tisch liegt und das gesamte Seminar lang schläft, während der Professor mit den Studierenden über die europäische Identität philosophiert.

*İnanılmaz.* Wer nicht einkaufen und zu Hause kochen will, der kann auch täglich in der Cafeteria der Universität essen. Und das drei Mal. Und das ist womöglich viel preiswerter, als sich selbst zu versorgen. Frühstück - Mittag - Abendessen. Für nicht mehr als jeweils sechzig Cent. Im Angebot gibt es ein reichhaltiges *köy kahvaltısı*, warme türkische Küche, *çorba*, *mezeler*, Desserts, *meyve*, und freien Zugriff auf eine vielfältige Salatbar. Und man kann keinesfalls behaupten, dass es nicht schmeckt. Für alle die, die bei der ganzen Schlemmerei dennoch auf ihre Figur achten wollen, werden sogar für jedes Gericht die Kalorien angegeben.

*Incroyable.* Ich kann es nicht glauben. Jedes Mal, wenn ich mit meinem *çay* oder Kaffee auf einer Bank am Wasser sitze und diese unglaubliche Sicht auf den Bosphorus genieße. Jedes Mal, wenn wir uns dort treffen - *au bord de la mer* - ist es kaum zu glauben, dass wir diese Chance haben, an diesem wunderschönen Ort einen Teil unserer Studienzeit zu verbringen. Die Chance haben, einer Vielzahl verschiedener Menschen zu begegnen, welche diesen Aufenthalt noch wertvoller machen und uns bereichern. Ganz ungewohnt ist es, das als Mittlersprache nicht Englisch, sondern Französisch gesprochen wird. Französisch mit türkischem oder spanischem Akzent, als Zweitsprache von Deutschen oder Schweizern, französische Dialekte aus Canada oder Belgien. Achja - und natürlich auch das schicke *français parisien*, *chtimi*, *provençal* oder *basque*.

## Sprachkurse

Gibt es. Auch für viele verschiedene Sprachen. Jedoch war es kaum einem ERASMUS-Studi möglich, einen Spanisch- oder Italienisch-Kurs zu belegen. Ich weiß nicht genau warum, aber ich glaube, dass man zuerst in Englisch ein gewisses Niveau nachweisen musste, um für weitere moderne Sprachen zugelassen zu sein.

Türkischkurse wurden in verschiedenen Niveaus angeboten. Das Einsteiger-Kurse wurden stark frequentiert und sind durchaus nützlich, falls man „nur so ein bisschen“ Türkisch lernen möchte. Kurse an privaten Sprachschulen wie *DİLMER* oder *TÖMER* sind nämlich ganz schön teuer. Ich habe einen Kurs im höheren Niveau besucht, da ich an der *Viadrina* Türkisch schon bis zum Niveau B1 belegt hatte. Der Kurs war allerdings grauenvoll und etwas asozial. Ich war die einzige Teilnehmerin, die keine Türkischen Wurzeln hatte, und das war sowohl für die Lehrerin als auch für die anderen Kursteilnehmenden Anlass, mich nicht wirklich ernst zu nehmen und mich nicht als festen Bestandteil des Kurses zu betrachten, was sich sowohl auf meine Lernmotivation als auch auf meinen Lernerfolg negativ ausgewirkt hat. Diese Erfahrung war in meinem gesamten Jahr an der *GSÜ* die einzige derart negative. Jedem, der also ernsthaft an seinen Türkischkenntnissen arbeiten möchte, empfehle ich also, einen Kurs an einer der privaten Sprachschulen zu belegen. Das habe ich im zweiten Semester auch gemacht und die Investition lohnt sich definitiv.

## Unterschied zwischen Deutschland und der Türkei

Die Unterschiede zwischen dem Studentenleben in Deutschland und dem in der Türkei sind natürlich zahlreich und in ihrer Auswirkung von Person zu Person verschieden.

Der für mich gravierendste Unterschied war das Eintauchen in ein Bildungssystem nach angelsächsischem Vorbild, welches dem an der *Viadrina* mehr als Gegensätzlich war, sowohl in seinem Ziel, als auch in seiner Umsetzung und Auswirkung. Auch wenn ich persönlich die Lehre an der *Viadrina* bevorzuge, muss ich betonen, dass mir mein Auslandsjahr studententechnisch sehr viel gebracht hat und dass ich unheimlich viel Inhaltliches und „für's Leben“ gelernt habe.

Der Unialltag in Bachelor- bzw. *Licence*-Programmen an der *GSÜ* und den meisten anderen türkischen Universitäten sieht grundsätzlich folgendermaßen aus: Man geht in seine „Seminare“, die größtenteils im Vorlesungsstil abgehalten werden. Das bedeutet, dass der/die Dozent/in vor dem Kurs steht und referiert, während die Studierenden fleißig die Federn schwingen, um alles detailgenau mitzuschreiben. Denn das referierte – und NUR das referierte – wird Inhalt der KlausurEN sein. Ja, richtig, es gibt nicht nur eine das Seminar abschließende Klausur, sondern eine zweite in der Mitte des Semesters (*examen partiel* und *final*). Der Inhalt des Seminars basiert dabei nicht auf zu lesender Lektüre oder spezielle Werke. Man kann – und das empfiehlt sich – zu Hause natürlich selbstständig recherchieren, um das Wissen zu vertiefen, aber es ist nicht kursrelevant.

Die meisten Kurse haben eine Dauer von 3 Stunden, wobei die Dozierenden unterschiedliche Gewohnheiten haben, Pausen einzubauen. Die Klausuren bestehen manchmal aus ein bis vier Fragen, die in einer *dissertation* zu beantworten sind; manchmal sind es aber auch um die 25 Einzelfragen, die Details des Kurses abfragen.

Im *Departement Relations Internationales* ist diese Art des Unterrichts alltäglich, in *Sociologie* gibt es schon öfter mal Texte zu lesen, die diskutiert werden.

Für mich war das erste Semester eine Herausforderung, weil ich diese Art des Lernens überhaupt nicht gewöhnt war. Für manchen Kurs hatte ich für die Endklausur bis zu 80 Seiten geschichtliches, politisches und kulturelles Wissen auswendig zu lernen und zudem war es erforderlich, über aktuelle politische Entwicklungen *up to date* zu sein. Im gesamten Jahr an der *GSÜ* habe ich nur einmal eine dreiseitige schriftliche Hausaufgabe zu erledigen gehabt, die wir nach Abgabe weder besprochen noch korrigiert zurückerhalten haben.

Nach dieser dramatischen Beschreibung möchte ich aber meine Erfahrungen noch einmal relativieren. Es ist eben ein anderes Bildungssystem – und dass, was für eine *Viadrina*-Studentin eine Herausforderung ist, ist für Studierende aus Frankreich reinster Urlaub gewesen. Dafür konnte ich mehr als einmal mit meinem interdisziplinären Wissen und anderen, für das deutsche Bildungssystem typischen Fähigkeiten punkten. Beispielsweise konnte ich in Klausuren, in denen Kritik, Ideen, Vermutungen, Vorhersagen oder andere „Querdenkereien“ erforderlich waren, immer volle Punktzahl erreichen. Außerdem habe ich wahnsinnig viel Allgemeinwissen und *Input* bekommen, was ich mir anderenfalls selbstständig hätte aneignen müssen, und was

mir als erforderlich erscheint, wenn man einen Bachelor in Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Sozialwissenschaften abschließen möchte. Auch die Begegnung mit den verschiedenen Dozierenden war bereichernd, da der Umgang miteinander sehr offen und freundschaftlich ist und viele Lehrkräfte wegen der Popularität der GSÜ einen besonderen beruflichen Hintergrund haben und gerne Anekdoten erzählen (UN-Abgeordnete, Journalisten, Aktivisten).

### Von mir belegte Kurse

Im Wintersemester 2015/16

- *Organisations internationales (RI)*
- *Crises Humanitaires et Interventions Internationales (RI)*
- *Études de l'Asie de Sud-Est et l'Asie Orientale (RI)*
- *La Politique Étrangère des États-Unis (RI)*
- *La Turquie dans la Politique Internationale (RI)*
- *Turc – Niveau intermédiaire*

Im Sommersemester 2016

- *Études du Moyen-Orient (RI)*
- *Droit International Pénal (D)*
- *Psychologie Sociale (S)*
- *Debates On Violence and Consent (S)*

## Alltag und Freizeit

In einer Stadt wie Istanbul gibt es unzählige Möglichkeiten, seinen Alltag und seine Freizeit zu gestalten. Manchmal ist man von der Auswahl an Cafés und Aktivitäten auch so überfordert, dass man gar nicht weiß, wo man hingehen soll – zugegebenermaßen. Auch wenn einen das schlechte Gewissen plagt, sollte man sich aber nicht scheuen, einfach mal einen Tag nichts zu machen bzw. zu Hause zu bleiben. Denn Istanbul kann ganz schön anstrengend und nervenaufreibend sein.

Letztendlich muss man seinen Interessen einfach nachkommen, oder neue entdecken, und seinen Alltag so gestalten, dass das Gleichgewicht zwischen Wohlfühlen und Abenteuer stimmt.

## Sport

Auch die *GSÜ* hat einen Universitäts-Sportclub, jedoch besteht dieser (seitdem das große Gebäude 2013 abgebrannt ist) aus einzelnen Sportgruppen, die sich unabhängig voneinander an verschiedenen Orten treffen und trainieren. Ganz besondere sind die Segel- und Ski-AG. Ich war 8 Monate in der Trainingsgruppe für Englisches Boxen und bin dafür mehrfach pro Woche in *Beşiktaş* im *Haydar Güner Spor Salonu*, wo ich dann später in der Thai-Box Gruppe trainiert habe. Viele meiner KommilitonInnen haben Yoga oder Pilates gemacht. Die Verantwortliche für das Internationale Büro, *Sevgi Baraz*, leitet sogar ab und zu eine Yogagruppe – und geht mit ihren Lieblingsstudis auch gerne mal ein Bier trinken.

## Reisen

Lohnt sich definitiv und ist ein MUSS! Nicht nur, **weil die Türkei so viel zu bieten hat**, sondern weil es eine **Wohltat für die Seele ist, Istanbul mal für ein paar Tage zu verlassen** – auch während der Vorlesungszeit. Wenn man dann wieder heimkehrt, nachdem man mit einem Reisebus durch Anatolien getourt ist, sieht man Istanbul mit ganz anderen Augen und hat neue Energie und Motivation, die Stadt weiter zu erforschen. Dabei sollte man sich natürlich überlegen WANN man WO und WIE hinreist. Viele meiner KommilitonInnen sind sogar ins Ausland gereist, nach Bulgarien, Rumänien, Armenien, Georgien oder in den Iran. Es bietet sich natürlich an, die Nähe auszunutzen, jedoch gibt es in der Türkei selbst auch allerhand zu sehen, auch wenn 2015 und 2016 davon weitestgehend abgeraten wurde, in den Südosten, also in kurdische und Grenzgebiete zu Syrien zu reisen.

Die Türkei ist ein perfektes Land zum Backpacking! Trempen, Couchsurfen und Busfahren – ja sogar Fliegen – ist alles sehr einfach und günstig (Inlandsflüge im Winter manchmal ab 10€ bei *Pegasus*). Bei all diesen Aktivitäten muss man natürlich immer die Augen offenhalten, da es nicht jeder nur gut mit den europäischen Studierenden meint, aber grundsätzlich freuen sich die Einheimischen über Besuch und Begegnungen und sind immer offen und hilfsbereit. Über das Couchsurfen habe ich mit meinen Mitreisenden die ein oder andere anhaltende Freundschaft knüpfen können.

Im Winter und Frühjahr geeignete Reiseziele sind z.B. Edirne, die Schwarzmeerküste von Sinop bis Batumi (Georgien), Ankara, Kappadokien, Konya, Mersin, Adana, Gaziantep, Van. Im Sommer bietet sich natürlich an, die Mittelmeerküste zu genießen z.B. in Çanakkale, İzmir, Çeşme, Alaçatı, Kuşadası, Bodrum, Marmaris, Fethiye, Ölüdeniz, Patara, Kaş, Olympos, Antalya, Alanya.

Am besten ist es, sich einen guten Reiseführer zu besorgen und selbst herauszufinden, was einen interessiert.

## Nachtleben

Was das Nachtleben in Istanbul angeht, kommt kein Erasmus-Studi zu kurz. Es ist für jeden was dabei – von *Kadıköy* über *Cihangir* und *Taksim* bis nach *Beşiktaş* und *Ortaköy* – man findet eine riesige Auswahl an Bars und Restaurants, Livemusik- und Karaokebars, Clubs und Undergrounddiscos. Auch nachts, wenn Metro und Busse nicht mehr fahren, kommt man mit *Dolmuş Taxi* oder im schlimmsten Fall mit einem richtigen *Taksi* nach Hause, jederzeit, sicher und für wenig Geld.

## Fazit

### „en güzel“

Da ich im Winter 2015 bis zum Spätsommer 2016 in Istanbul war, hatte ich natürlich das Los, politische Unruhen und zahlreiche terroristischen Anschläge dort mitzuerleben. Zum einen muss man betonen, dass die Stadt so weitläufig und riesig ist, dass man von vielen Ereignissen einfach erstmal „nichts mitbekommt“ und letztendlich so wie jeder andere über WhatsApp Nachrichten oder Twitter News informiert wird. Zum anderen kann ich aber nicht leugnen, dass diese Ereignisse in der gesamten Stadt einen starken Einfluss auf die Stimmung und die Atmosphäre hatten, zumal nach traurigen Ereignissen viele Stadtteile über und über mit türkischen Flaggen und Trauerbekundungen oder Appellen zum Zusammenhalt geschmückt werden. Natürlich ist all dies keine „schöne“ Erfahrung gewesen, aber es war äußerst bereichernde und intensive Zeit. Die Tatsache, dass wir zum *Nevruz*-Fest zwei Tage aufgefordert wurden, zu Hause zu bleiben, oder auch die Ereignisse von Paris haben dazu geführt, dass man mit den Menschen um sich herum – egal ob Türken, Franzosen, Syrer, Deutsche, Kanadier oder Niederländer – ganz andere Gespräche geführt hat, ganz andere Momente geteilt hat und viel menschlicher miteinander umging. Ich habe in dieser Zeit wirklich schätzen gelernt, was es bedeutet, in Frieden zu leben. Und ich habe einmal mehr das türkische Volk schätzen gelernt, welches, im Gegensatz zu Westeuropäern, auch nach einem traumatischen Ereignis die Fassung nicht verliert, sondern sich darauf stützt, was wirklich wichtig ist: Und zwar jeden Nachbarn, egal wo er/sie herkommt und woran er/sie glaubt, an der Hand zu nehmen und zusammenzuhalten, aufeinander aufzupassen und miteinander zu leben und zu lachen.

Auch in guter Erinnerung habe ich die von mir bezeichnete „Türkische Logik“:

Hast du mal einen Lira zu wenig zum Bezahlen „bringst du ihn halt morgen vorbei“. Ist der Betrag im *Taksi* ungerade, wird abgerundet. Hast du nur einen 50 Lira-Schein, bekommst du den *simit* halt so. Das Eis wird im Winter teurer, weil weniger Leute es kaufen und man ja trotzdem über die Runden kommen muss; im Sommer wird es billiger, weil ja da genug gekauft wird. Suchst du etwas Bestimmtes, und das gibt es in diesem Laden nicht, dann schickt der Verkäufer dich in einen anderen, wo er weiß, dass die es dort haben.

### „en kötü“

Man versucht zwar immer und immer wieder, negativen Vorurteilen aus der Heimat entgegenzuwirken und die zu Hause gebliebenen davon zu überzeugen, dass das Leben in Istanbul „auch nicht anders als in Berlin“ sei, dass die Menschen „gar nicht so konservativ“ seien, wie es die Medien zeigen. Das stimmt auch zu einem gewissen Anteil. Allerdings kann man manches doch nicht ignorieren oder herunterspielen. Zum Sommer hin habe ich dann doch immer häufiger negative Erfahrungen gemacht, was die Kommunikation zwischen Mann und Frau auf der Straße angeht. Umso heißer das Klima und so kürzer die Hosen wurden, musste ich man sich als junges Mädchen in manchem Stadtteil (vor allem *Sultanahmed*) so einige Blicke und Sprüche gefallen lassen. In diesem Fall sollte man sich entweder Scheuklappen zulegen, nicht ohne männliche Begleitung an dafür typische Orte (*Großer Bazar*) gehen, oder eben keine kurze Hose anziehen. Wie frau damit am Ende umgeht, ist jeder selbst überlassen.

## Verbesserungsvorschläge

Da es in meinem Fall keine wirklich großen Probleme oder Komplikationen gab, habe ich nicht direkt das Gefühl, das etwas verbessert werden müsste.

Bei den vielen Begegnungen mit anderen ERASMUS-Studis aus Deutschland viel im Gespräch immer auf, dass wir *Viadrinis* durchaus sehr gut vorbereitet wurden und unsere eigene Uni uns sehr viel Unterstützung zukommen lässt und uns gerne auch mal entgegenkommt. Von studentischen Ängsten über Scheinverlust, Exmatrikulation bis hin zur über Monate nicht vorhandenen Erreichbarkeit von Verantwortlichen habe ich alles gehört.

Danke dafür, dass man immer irgendjemanden erreicht hat, egal in welcher Angelegenheit!

Meine Mutter sagt immer zu ihren Patienten, dass sie sie zu Hause anrufen sollen, wenn sie Schmerzen haben, auch am Wochenende, und verspricht, dass sie sich mit ihnen auch in der Praxis verabredet, wenn es sein muss. Sie meint, das würde den Patienten so ein gutes Gefühl geben, dass sie meistens nur anrufen, um zu sagen, dass sie KEINE Schmerzen haben. So ähnlich war es bei mir und dem *International Office*. Ich wusste, wenn irgendwas ist, dann antwortet mir jemand, und dass sie sich dafür interessieren, wie es uns so in Istanbul geht. Daher ist wahrscheinlich von Grund auf schon weniger Panik aufgekommen, wenn mal etwas schief zu laufen schien.



*Wir vier Viadrinis an der Galatasaray Üniversitesi im Januar 2015*